

Vorteilsclub

Mitglieder profitieren von zahlreichen **Ermäßigungen**

– zum Beispiel im **Immersium** oder in der **Spanischen Hofreitschule**.

Seite 20–24



GESUCHT: PUTZPROFIS FÜR WIENS SCHULEN

Klassen, Gänge und Toiletten müssen regelmäßig professionell gereinigt werden. Darum suchen die Wiener Schulen immer wieder Raumpfleger*innen.

Seite 19

MEIN WIEN



21|2024

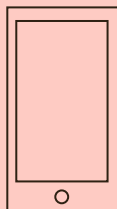


Wien lebt Demokratie

Als Demokratiehauptstadt Europas will Wien allen Menschen Gehör verschaffen. Auch Private können Projekte einreichen. **Seite 10–13**

DIGITALISIERUNG: WIEN IST VORN DABEI

Mit zahlreichen Online-Angeboten bietet die Stadt Wien schnellen und unbürokratischen Zugang zu Infos und Service. Drei Expert*innen für Digitalisierung im Interview. **Seite 16–17**



KAMPF DER SPEKULATION

Zum Schutz der Mieter*innen will die Stadt verwahrloste Gebäude zwangsverwalten. **Seite 5**



GEWALTSCHUTZ IM ZENTRUM VIELER AKTIONEN

16 Tage gegen Gewalt: In Wien sollen alle Mädchen und Frauen sicher leben können. Wichtige Einrichtungen wie die fünf Wiener Frauenhäuser und der 24-Stunden Frauennotruf unterstützen. **Seite 14–15**

**BEZIRKSVORSTEHER
IM GESPRÄCH**

2 | LEOPOLDSTADT
ATTRAKTIVE ANGEBOTE

Alexander Nikolai spricht über die Umgestaltung der Praterstraße, die neue Straßenbahnlinie 12 und das Hallenbad, das er sich für den Bezirk wünscht.


12 | MEIDLING
SICHERHEIT IM FOKUS

Um die Notwendigkeit von Zuwanderung, die Forderung nach mehr Polizei und die politische Funktion seiner Großmutter geht's im Interview mit Wilfried Zankl.


**NEUE GEBÜHREN
FÜR PARKSCHEINE**

Autofahrer*innen aufgepasst! Mit 1. Jänner gelten neue Tarife beim Parken in gebührenpflichtigen Kurzparkzonen. Angepasst werden die Tarife für die Parkdauer von 30, 60, 90 und 120 Minuten. Der 15-Minuten-Parkschein bleibt kostenlos. Alte Parkscheine gelten noch bis 30. Juni 2025. wien.gv.at/verkehr/parken/kurzparkzonen/gebuehren

1, 6 | INNERE STADT, MARIAHILF

Neue Ruheoasen in

Michaelerplatz und Christian-Broda-Platz wurden aufgewertet.



Stv. Bezirksvorsteherin Lucia Grabetz, Bezirksvorsteher Markus Figl, Planungsstadträtin Ulli Sima, Gemeinderätin Selma Arapovic, Pater Erhard Rauch und Architekt Paul Katzberger (v. l.) eröffnen den Michaelerplatz.

QR-Code scannen und Video zum neuen Michaelerplatz sehen:



Zusätzliche Bäume, mehr Platz für Passant*innen und Radfahrende sowie eine Beruhigung des Verkehrs: Gleich zwei zentrale Plätze innerhalb des Gürtels erhielten in den vergangenen Monaten

ein neues Aussehen. Während der Michaelerplatz in der Inneren Stadt gezielt als historischer Platz aufgewertet wurde, dient der Christian-Broda-Platz in Mariahilf künftig als begrünter Ruhepol für Einkaufende und Reisende.

WENIGER VERKEHRSFLÄCHE

Für die Fläche zwischen Michaelertor und Kohlmarkt wurde die Fußgänger*innenzone bis zur Platzmitte erweitert und hell gepflastert. Der Verkehrsbereich wurde reduziert. Ergänzt wurde die Fläche mit

3 | LANDSTRASSE
VORSORGEZENTRUM IN DER ERDBERGSTRASSE

Blutwerte checken, Harn- und Stuhlproben prüfen oder die Lungenfunktion testen: Ein breites Gesundheitsangebot bietet das neue Vorsorgezentrum. Ein Mal jährlich können sich Wiener*innen ab 18 Jahren dort einem kostenlosen Gesundheitscheck unterziehen. Eine Terminvereinbarung telefonisch oder online ist vorab notwendig. **Mo–Fr 7–15 Uhr, 3., Erdbergstraße 135, Telefon 01/4000-87600, wien.gv.at/gesundheit**

9 | ALSERGRUND
WIE GEHT ES MIT DEM FRANKHPLATZ WEITER?

Mehr Begrünung, Platz zum Austausch mit der Nachbarschaft sowie bessere Radwege wünschen sich Anrainer*innen künftig am Frankhplatz. Das zeigen die Ergebnisse der Bürger*innenbeteiligung. Rund 270 Ideen und Anregungen wurden dabei eingebracht. Diese fließen in die weiteren Planungen der Dienststellen der Stadt ein. Eine schrittweise Umsetzung ist ab 2026 geplant. **Telefon 01/4000-09110, alsergrund.wien.gv.at**

14 | PENZING
PARADIES FÜR DIE ARTENVIELFALT

Eine Oase für die Tierwelt errichteten Schüler*innen der VS Felbigergasse in der Hütteldorfer Straße 188. Dazu pflanzten sie auf dem Gelände der Direktion der WIGEV-Teilunternehmung Pflegehäuser und des Pflegehauses Baumgarten trockenresistente Wildpflanzen, die Insekten und Vögeln als Nahrungsquelle dienen. Besonderer Höhepunkt war die Errichtung eines Sandbeets. Dieses dient Wildbienen und Grabwespen als Nistplatz.

der Stadt

neun Blaseneshen, Ulmen und Säulen-Ulmen, die sich gut in das Stadtbild integrieren. Zudem stehen nun Sitzgelegenheiten zur Verfügung. „Wir haben großen Wert darauf gelegt, dem historischen Charakter des Platzes gerecht zu werden“, so Planungsstadträtin Ulli Sima.

„Wir verfolgen unsere ‚Raus aus dem Asphalt‘-Offensive konsequent weiter und verwandeln stark beanspruchte Plätze in neue Oasen.“

ULLI SIMA
PLANUNGSSTADTRÄTIN

„Das historische Ambiente bleibt nicht bloß bestehen, sondern wird dank der verbesserten Aufenthaltsqualität auch besser erlebbar.“

GRÜNE OASE

Ein neues Aussehen hat auch die ehemalige graue Beton-

wüste auf dem Christian-Broda-Platz erhalten. Dazu wurde die Asphaltfläche aufgebrochen und durch eine helle, sich weniger schnell aufheizende Pflasterung ersetzt. Für mehr Grün sorgen 35 Bäume, die in neu errichteten Blumenbeeten gepflanzt wurden. Eine automatische Bewässerung sorgt dafür, dass die Pflanzen während trockener Wetterphasen mit ausreichend Wasser versorgt werden. Weiters reduzieren drei Wasserspiele und vier Nebelstelen die Umgebungstemperatur im Sommer. Parallel wurden die Umgestaltungsarbeiten für Verbesserungen im Radwegenetz genutzt. Zwischen Gürtel und Innerer Mariahilfer Straße wurde jeweils ein baulich abgetrennter Einrichtungsweg errichtet. Der Abbiegestreifen in der Mitte der Straße entfällt für den Verkehr.

18 | WÄHRING

MINIWÄLDCHEN IM TÜRKEN-SCHANZPARK

Für mehr Biodiversität und Artenvielfalt sorgen seit Kurzem zwei Wäldchen in der Größe eines Tennisplatzes. Als eines der Gewinnerprojekte des Wiener Klimateam-Prozesses pflanzten Schüler*innen dazu gemeinsam mit Gärtner*innen und Förster*innen der Stadt Wien die schnell wachsenden Bäume und Sträucher auf einem Areal des Türkenschanz-parks.

wald.wien.gv.at/wiener-waeldchen.html

22 | DONAUSTADT

BAUSTART FÜR ZWEITEN TEIL DES PIER 22

Verbautes Ufer weicht Sportflächen und barrierefreien Wasserzugängen. Nach dem ersten Teil der ehemaligen Sunken City setzt die Stadt nun die Umgestaltungsarbeiten am Ufer der Donauinsel fort. Dazu wird die obere Ebene zwischen Stromkilometer 12,7 bis 12,4 in eine Parklandschaft verwandelt, während unten eine Uferpromenade mit Sitzmöglichkeiten entsteht. donaustadt.wien.gv.at/sunken-city-pier-22



BÜRGERMEISTER ERLEUCHTETE HERZERLBAUM

Bürgermeister Michael Ludwig hat gemeinsam mit dem Wiener Christkindl den Markt am Rathausplatz eröffnet. Nicht fehlen darf dabei der Herzerlbaum mit 200 rot leuchtenden Herzen. „Ich freue mich sehr, alle Besucherinnen und Besucher wieder am Wiener Christkindlmarkt willkommen zu heißen“, sagt der Bürgermeister.

QR-Code scannen
und Video zum
Herzerlbaum sehen:



Die Multifunktionsarena wird aus umweltfreundlichen Materialien errichtet.

Top-Location für Events

Auf dem Areal von Neu Marx entsteht bis 2030 ein Austragungsort für Konzerte und Veranstaltungen.

Bis zu 20.000 Menschen wird die neue Multifunktionsarena Platz bieten. Die mit modernsten Technologien ausgestattete Halle soll künftig als Austragungsort für bis zu 145 Events pro Jahr dienen – von Rock- und Popkonzerten über actionreiche Sonderevents bis hin zu Sportveranstaltungen.

GEMEINSAME UMSETZUNG

Gebaut und finanziert wird die Halle gemeinsam von der Stadt und der Wien Holding. Die Errichtung soll bis 2030 erfolgen. Den Betrieb der Multifunktionsarena wird das erfahrene Unternehmen CTS Eventim übernehmen. wien.gv.at/stadtplanung/wh-arena

FÜR MENSCHEN AB 60 JAHREN

Selbstbestimmung im Alter: Wien fördert Wohnungsumbau

Mit bis zu 4.200 Euro Förderung unterstützt die Stadt Wien Installationen und bauliche Maßnahmen, die ein altersgerechtes und selbstbestimmtes Wohnen möglich machen.

Eine Wohnung mit steilen Stufen, einer schwer zugänglichen Dusche oder Badewanne und kompliziert zu öffnenden Türen kann im Alter zur Belastung werden. Barrierefreie Zugänge in der Form von Rampen oder Türöffnungshilfen, Treppenliften, Stütz- und Haltegriffen sowie Duschsitze machen selbstbestimmtes Wohnen für ältere Menschen länger möglich.



Altersgerechter Umbau: So wird der Einbau von Unterstützungsmaßnahmen von der Stadt gefördert.

ALTERSGERECHT LEBEN

Wer diese alltäglichen Hilfeleistungen an seinem Hauptwohnsitz – ob Mietwohnung, Eigenheim oder Kleingartenwohnhaus – umsetzt, bekommt von der Stadt Wien finanzielle

Hilfe. Bis zu 35 Prozent der förderbaren Kosten, maximal 4.200 Euro, können erstattet werden. Einkommensgrenzen sorgen dafür, dass die Förderung zielgerichtet bleibt. „Frü-

her oder später stellt sich für viele die Frage, welche Anpassungen in den eigenen vier Wänden notwendig sind. Das kann beispielsweise im Badezimmer die Errichtung einer

bodenebenen Dusche sein“, erläutert Wohnbaustadträtin Kathrin Gaál.

Telefon 01/4000-74860, go.gv.at/19foerderung altersgerechterumbau

Stadt betreibt Messe wieder selbst

Bisheriger Betreiber zog sich zurück. Wien Holding übernimmt Personal.

Veranstellungen wie die Buch Wien, die Ferienmesse oder Wohnen & Interieur sind gesichert. Denn die Stadt übernimmt erneut die Messe Wien. Als Stand-

ortbetreiberin ist sie ab dem kommenden Jahr für Vermarktung und Vermietung zuständig. Auch das Messegelände gehört der Stadt. Die Organisation und Abwicklung

von Kongressen und Messen führen weiterhin spezialisierte Partnerunternehmen durch.

DESTINATION AUSBAUEN

Grund für die Übernahme ist der Rückzug des bisherigen Betreibers. Die RX Wien GmbH wurde mit den Markenrechten für den Namen Messe Wien erworben. Eine Gesellschaft der Wien Holding übernimmt die Mitarbeiter*innen. „Damit haben wir mehr Hebel, um die Spitzenposition Wiens als Tagungs- und Kongressdestination auszubauen“, erklärt Wirtschaftsstadtrat Peter Hanke.



ORDNUNGSBERATUNG

TÄGLICHE KONTROLLEN

Mit 40 Mitarbeiter*innen sorgt die Ordnungsberatung seit 15 Jahren in 1.800 städtischen Wohnhausanlagen für Ordnung und Sauberkeit. Sie überwacht bei täglichen Kontrollen die Einhaltung der Hausordnung und des Wiener Reinhaltegesetzes. Im Vorjahr gab es rund 38.000 Kontrollen, 22.600 Informationsgespräche wurden geführt. Sollten Gespräche nicht ausreichen, kann die Ordnungsberatung direkt eingreifen. 2023 wurden 770 Organstrafmandate und 220 Anzeigen ausgestellt.



Bürgermeister Michael Ludwig und Wohnbaustadträtin Kathrin Gaál setzen sich für Mieter*innenschutz ein.

QR-Code scannen und Video zum Schutz der Mieter*innen sehen:



Stadt geht entschieden gegen Spekulation vor

Noch strengere Maßnahmen gegen verwahrloste Gebäude: Um den Schutz der Mieter*innen zu verbessern, droht im Extremfall sogar die Zwangsverwaltung eines Objekts.

Bröckelnde Fassaden, kaputte Haustüren oder abgedrehter Strom: Mit Schikanen wie diesen versuchen Spekulant*innen, Altbaummieter*innen zu vertreiben. „In Wien ist für Spekulation mit Wohnraum kein Platz. Mit dem Sieben-Punkte-Programm zeigen wir, dass wir als Stadt mit Schärfe dagegen vorgehen. Wir schöpfen alle miet- und baurechtlichen Möglichkeiten aus, um diese Zustände abzuwenden und unterstützen Mieterinnen und Mieter aktiv“, so Bürgermeister Michael Ludwig. Vizebürgermeisterin und Wohnbaustadträtin Kathrin Gaál stellt klar, „dass kriminelle Energie bekämpft werden muss. Wer aus Gier Mieterinnen und Mieter schlecht behandelt, wird zur Verantwortung gezogen.“

GANG VOR GERICHT

„Das Einsatzteam der Stadt Wien kann in Zusammenarbeit mit Fachdienststellen rasch und effizient gegen Wohnraumspekulationen vorgehen“, erklärt Walter Hillerer, Leiter der Gruppe Sofortmaßnahmen (siehe Interview). Zudem hat die Stadt ein Sieben-Punkte-Paket gegen Spekulation geschnürt. Bei einem Gebäudebestand von rund 140.000 Häusern hat die Stadt derzeit zwölf akute Spekulationsobjekte auf dem Radar. In vier Fällen droht eine Zwangsverwaltung. Denn eine neue Maßnahme der Stadt ist, bei verwahrlosten Gebäuden auf dem Zivilrechtsweg Erhaltungsarbeiten einzufordern. Nach Paragraph 6 des Mietrechtsgesetzes landen sie vor Gericht beziehungsweise vor der Schlichtungsstelle. Auch

neu ist, Sachverhaltsdarstellungen bei der Staatsanwaltschaft einzubringen – wie bei Untreue oder Betrug.

MIET- UND BAURECHT

Weitere Maßnahmen der Stadt sind die Einleitung von Ersatzmaßnahmen, die 2023 novelierte Bauordnung (es wurde seither keine „wirtschaftliche Abbruchreife“ erteilt) sowie die Förderung von Sanierungsmaßnahmen. Im Zuge der Offensive Altbautenschutz wird bei Schwerpunktaktionen kontrolliert, ob Gründerzeithäuser vernachlässigt werden. Zudem finden Betroffene Unterstützung durch die Mieterhilfe der Stadt Wien.

Mieterhilfe:

Telefon 01/4000-8000, mieterhilfe.at, Gruppe Sofortmaßnahmen: Telefon 01/4000-75222

IM GESPRÄCH

Zum Schutz der Mieterinnen und Mieter

Problemhäuser streng kontrollieren – auch um Leerstand zu vermeiden.

Wie geht die Stadt Wien nun noch schärfer gegen Wohnraumspekulation vor?

Walter Hillerer: Um spekulativen Leerstand zu verhindern und Mietende zu schützen, wird bei Bedarf der Zivilrechtsweg bestritten. Bei Nichterfüllung der Auflagen droht sogar eine Zwangsverwaltung.

Welche Maßnahmen setzt die Gruppe Sofortmaßnahmen?

Hillerer: Mit strengen Kontrollen sorgt die Gruppe Sofortmaßnahmen dafür, dass Problemhäuser instandgesetzt werden und spekulativer Leerstand vermieden wird. Ziel ist, die Mietenden zu schützen.

Wo kann ich einen Verdacht auf Wohnungsspekulation oder Missstände melden?

Hillerer: Verdachtsfälle können bei der Mieterhilfe oder bei der Gruppe Sofortmaßnahmen gemeldet werden.



Walter Hillerer leitet die Gruppe Sofortmaßnahmen der Stadt Wien.

GESUNDHEIT



Brustkrebs früher erkennen

Ein neues Gerät in der Klinik Hietzing ermöglicht eine dreidimensionale Darstellung des Gewebes.

Jede zehnte Frau erkrankt im Laufe ihres Lebens an Brustkrebs. Je früher eine Gewebeveränderung erkannt wird, umso besser greifen die Therapien und umso größer sind die Heilungschancen. Noch präzisere Ergebnisse liefert im „Mamma“-Zentrum der Klinik Hietzing ein neues Gerät für die dreidimensionale Darstellung des Brustgewebes. „Moderne Diagnostik wie die Mammografie mit Tomosynthese spielt eine entscheidende Rolle, um die Gesundheit Betroffener nachhaltig zu verbessern. Jede Investition in genauere medizinische Diagnostik ist eine Investition in die Lebensqualität und in das Vertrauen unserer Patientinnen und Patienten“, betont Gesundheitsstadtrat Peter Hacker. gesundheitsverbund.at

POSITIVER TREND BEI UNTERNEHMENSANSIEDLUNGEN

Wien ist stabil und zieht Betriebe an

Heuer haben sich 15 Prozent mehr internationale Unternehmen in Wien angesiedelt als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Während österreichweit die Wirtschaftszahlen auf einen weiteren Konjunkturabschwung hindeuten, gibt es in Wien Grund für Optimismus: „Das Ausland nimmt unsere Stadt in weltpolitisch schwierigen Zeiten als stabil wahr. Davon profitieren nicht nur die Unternehmen, die hier eine neue Heimat finden, das ist auch gut für den Wirtschaftsstandort“, sagt Wirtschaftsstadtrat Peter Hanke.



Wirtschaftsstadtrat Peter Hanke präsentiert die Ansiedlungsbilanz.

VIELE START-UPS

Die vorläufigen Zahlen von Jänner bis Oktober weisen um 15 Prozent mehr neue internationale Unternehmen aus als im selben Zeitraum des Vorjahres. Damit verbundene Investitionen in Infrastruktur

und Personal stützen die heimische Wirtschaft. Prominentes Beispiel ist das Forschungsinstitut AITHYRA, das an der Schnittstelle zwischen KI und Biomedizin tätig ist. Auch bemerkenswert: Ein

großer Teil der Ansiedlungen sind Start-ups mit innovativen Ideen, die in Wien an Zukunftsthemen wie Klimawandel, Digitalisierung und Urbanisierung arbeiten. wirtschaftsagentur.at

Schwergewicht für die Rettung

Der neue Bettenintensivtransporter der Berufsrettung spielt alle Stückerln.

Um Patient*innen aus Intensivstationen verlegen zu können, ist ein spezielles Fahrzeug notwendig. Der neue Bettenintensivtransporter ist moderner und besser ausgestattet als sein Vorgänger und bietet mehr Sicherheit im Straßenverkehr. Auch schwergewichtige Menschen können transportiert werden. rettung.wien.gv.at



Gesundheitsstadtrat Peter Hacker (2. v. l.) und Rainer Gottwald, Leiter der Berufsrettung Wien, mit Mitarbeiter*innen und dem neuen Transporter

QR-Code scannen
und Video zum
Wertedialog sehen:



Großer Andrang herrschte
beim Kongress in der Hofburg.



Werte im Dialog

Initiative „Prinzip Wien“ lud Privatpersonen sowie Menschen aus Politik, Religion, Wirtschaft und Verwaltung zum Wertekonvent.

Die Förderung des respektvollen und friedlichen Zusammenlebens stand im Zentrum des Wertekonvents in der Hofburg. Eingeladen waren Mitte November mehr als 200 Personen aus kulturellen Communitys, Religionsgemeinschaften, Vereinen, Politik und Verwaltung. Der Konvent ist Teil der Initiative „Prinzip Wien“, mit der die Stadt einen breiten Dialog über die Grundregeln eines

funktionierenden Zusammenlebens angestoßen hat.

„Das Ziel ist, Vielfalt und Demokratie als gesellschaftliche Grundlage zu stärken.“

CHRISTOPH WIEDERKEHR
VIZEBÜRGERMEISTER

Vizebürgermeister Christoph Wiederkehr rief in seiner Eröffnungsrede dazu auf, das

gemeinsame Fundament von Grundwerten wie Menschenwürde, Pluralismus und Demokratie stärker zu betonen.

DISKUSSIONSRUNDEN

Beim Konvent wurden in Arbeitsgruppen Themen wie das Miteinander in Wien, Religion, Bildung, Arbeitsplatz, Gesundheitswesen, öffentlicher und digitaler Raum diskutiert. Die Ergebnisse fließen nun in die politische Arbeit ein.

SICHERHEIT



MITEINANDER IM GEMEINDEBAU

Sicherheitsgefühl stärken und gegenseitigen Respekt fördern ist das Ziel der Initiative „Respekt gemeinsam sicher“. Heuer nahmen über 400 Interessierte an sieben Terminen in verschiedenen Gemeindebauten teil. Dabei stehen Mitarbeiter*innen von Wohnpartner und Wiener Wohnen sowie Grätzl-Polizist*innen den Bewohner*innen für Fragen, Austausch und Lösungen für nachbarschaftliche Probleme zur Verfügung. „Der respektvolle Umgang ist für jede Gemeinschaft ein entscheidender Stützpfeiler – egal ob im Freundeskreis, bei der Arbeit oder auf der Stiege im Gemeindebau“, sagt Vizebürgermeisterin Kathrin Gaál.

Einwanderung jetzt schneller bearbeitet

Reformbericht der Abteilung Einwanderung und Staatsbürgerschaft gibt Überblick über die Fortschritte.

Die Abteilung sollte sich zu einer modernen und serviceorientierten Behörde entwickeln – mit schnelleren Verfahren und besserer Erreichbarkeit“, erklärt Vizebürgermeister Christoph Wiederkehr das Ziel der Reform der Abteilung Einwanderung und Staatsbürgerschaft. Mit telefonischem Servicecenter und 21 Organisationsprojekten

Vizebürgermeister und Integrationsstadtrat Christoph Wiederkehr (r.) mit Abteilungsleiter Georg Hufgard-Leitner



wurden die Verfahren für Einwanderung im Schnitt von 68,6 auf 41,1 Tage verkürzt.

MEHR SERVICE UND INFO

In Sachen Staatsbürgerschaft wurde die Abschlussquote von 5.609 Verfahren im Jahr 2020 auf 7.356 im Vorjahr erhöht. Auch das Service- und Informationsangebot wurde deutlich erweitert.
einwanderung.wien.gv.at

NEUES BACHELORSTUDIUM

Pflegekräfte von morgen

Pflege-Campus: In Favoriten werden künftig 1.400 Studierende im Gesundheitswesen ausgebildet. Bei der Errichtung wurde auch auf Nachhaltigkeit geachtet.

Der Wiener Gesundheitsverbund setzt mit dem neuen FH-Campus-Studienstandort am Alten Landgut neue Maßstäbe. Angeboten werden Bachelorstudiengänge in Gesundheits- und Krankenpflege sowie Speziallehrgänge für rund 1.400 Studierende. Damit soll dem steigenden Bedarf an akademischen Fachkräften begegnet werden.

NACHHALTIG GEBAUT

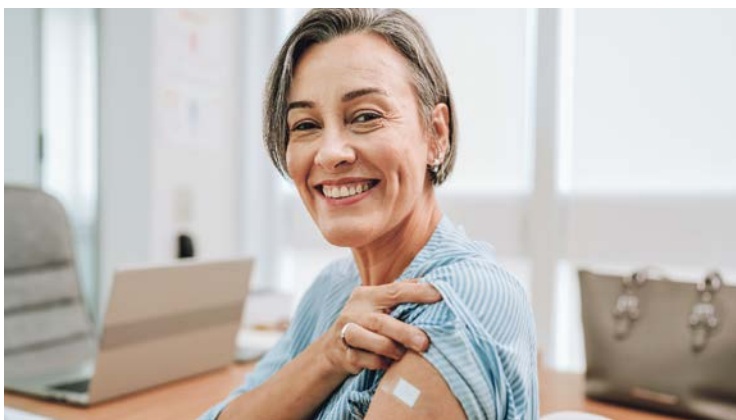
„Moderne Ausbildung braucht auch moderne Infrastruktur“, betont Gesundheitsstadtrat Peter Hacker. Das Gebäude ist mit Geothermie, Solarenergie und 320 neu gepflanzten Bäumen ein Vorzeigeprojekt nachhaltiger Hochschularchitektur. Mehr als 100



Simulationsräume ermöglichen realitätsnahe Trainings und bereiten die Studierenden optimal auf die Herausfor-

derungen des Pflegeberufs vor. Zusätzlich wird mit 260 Fahrradabstellplätzen und mehreren E-Ladestationen die

klimafreundliche Mobilität unterstützt.
gesundheitsverbund.at,
fh-campuswien.ac.at



GRATIS GRIPPEIMPFUNG

Sicher durch den Winter

Die kostenlose Grippe-Impfkampagne läuft derzeit im niedergelassenen Bereich und in drei städtischen Impfzentren. Zusätzlich touren an Aktionstagen mobile Impfbusse durch die Stadt. Eine Kombi-Impfung gegen COVID-19 und Influenza ist im Impfzentrum Town Town möglich.

Termine: Gesundheitstelefon 1450, impfservice.wien

Modernisierung geht weiter

Wien setzt auf moderne und nachhaltige Sportstätten und stellt 55 Mio. Euro zur Verfügung.

Neu es Funktionsgebäude, leistungsstarkes Flutlicht: Die Sportanlage Kinkplatz in Penzing erstrahlt bald in neuem Glanz. Die Sanierung ist Teil eines wienweiten Programms – 29 Vereinssportanlagen werden modernisiert. „Um Sport für viele Menschen zu ermöglichen, braucht es nicht nur Investitionen in Prestigeprojekte wie die Sport Arena, sondern auch flächendeckend moderne Sportanlagen“, so Sportstadtrat Peter Hacker. Neben Neubauten und

Modernisierungen wird auf umweltfreundliche LED-Beleuchtung und energieeffiziente Gebäude gesetzt.

24 ANLAGEN ERNEUERT

So sollen die laufenden Kosten gesenkt und die Umweltauswirkungen minimiert werden. Bereits im ersten Sanierungsprogramm von 2021 bis 2024 wurden 24 Sportanlagen mit einem Budget von 37 Millionen Euro umfassend erneuert. So durfte sich der Döblinger Verein Fortuna 05 über neue Kabinenräume freuen.
sport.wien.gv.at



Programmleiter Kulturhaus Brotfabrik Tilman Fromelt, Bezirksvorsteher Marcus Franz, Kulturstadträtin Veronica Kaup-Hasler und Junge-Theater-Wien-Gründer Stephan Rabl (v.l.)

JUNGE THEATER WIEN STARTET IM FRÜHJAHR 2025

Kultur für Junge

Ein neues Angebot bringt Kindern und Jugendlichen Kultur direkt vor die Haustür. Zu sehen gibt es Produktionen in Favoriten, Simmering, Floridsdorf, der Donaustadt und Liesing.

Von Tanzperformances über Sprechtheater bis zu Zirkusdarbietungen und Opern: In den Genuss eines breiten Kulturangebots kommen bald Kinder und Jugendliche in Wiens Außenbezirken. Dazu werden in Favoriten, Simmering, Floridsdorf, der

Donaustadt und Liesing gezielt Produktionen in Volkshochschulen oder Ankerzentren gezeigt. Das Angebot richtet sich dabei an ein junges Publikum von zwei bis 22 Jahren.

BUNTES KULTURANGEBOT
Geplant sind 30 bis 40 Produktionen pro Saison. Neben

Wiederaufnahmen etablierter Wiener Theaterhäuser werden Premieren sowie Uraufführungen der freien Theaterszene gezeigt. Junge Wiener*innen können diese mit ihren Familien oder im Rahmen von schulischen Aktivitäten besuchen.
junge-theater-wien.at

Menschen mit Behinderungen unterstützen

Ein Projekt des Fonds Soziales Wien zeigt, wie auf Personen mit speziellen Bedürfnissen in der Stadt noch besser Rücksicht genommen werden kann.

Die Inklusion von Menschen mit Behinderungen zu verbessern, das ist das Ziel des Programms „Inklusives Wien 2030“. Der Fonds Soziales Wien hat dazu gemeinsam mit Betroffenen in zwölf Bereichen konkrete Maßnahmen erarbeitet. Neben dem Aufbau von zahlreichen Ausbildungsoptionen sollen Beratungsangebote und Freizeitbuddies Betroffene besser fördern und gezielt unterstützen.
inklusives.wien



Das Beratungsangebot für Menschen mit Behinderungen soll ausgebaut werden.

INKLUSION IM KINDERGARTEN



Kinder gezielt fördern ist Ziel einer neuen Richtlinie.

Kinder haben alle Chancen

Betreuungsplätze für Mädchen und Buben mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen sind knapp. Damit jedes Kind den bestmöglichen Zugang zu Teilhabe und Bildung hat, hat die Stadt eine neue Richtlinie beschlossen. Mit 100 Millionen Euro sollen die Inklusion und die Chancengerechtigkeit für Wiener*innen im elementarpädagogischen Bereich vorangetrieben werden.

INTEGRATION FÖRDERN

Bisher wurden Kinder mit speziellen Bedürfnissen in Integrations- und heilpädagogischen Gruppen betreut. Insbesondere für private Kindergärten, Kindergruppen und Tageseltern fehlten finanzielle Ressourcen. Das soll sich ändern: Künftig wird die Anzahl der zur Verfügung stehenden Inklusionsplätze erhöht. Parallel dürfen auch private Einrichtungen und Tageselternvereine die Betreuungspflicht übernehmen. Das muss vorab jedoch an die zuständige Behörde gemeldet und ein individueller Entwicklungsplan vorgelegt werden.
kindergaerten.wien.gv.at/inklusion/gesetzliche-regelungen.html

DAS KOMMENDE JAHR STEHT IM ZEICHEN DER BÜRGER*INNENBETEILIGUNG

Für die Demokratiehauptstadt

Im Demokratiejahr 2025 wird die Teilhabe gefeiert und gefördert. Die Wiener*innen können sich bei zahlreichen Projekten einbringen. Es ist ganz einfach, sich zu beteiligen.

Wien ist Europäische Demokratiehauptstadt 2024/25. In

einem internationalen Auswahlverfahren setzte sich unsere Stadt gegen sieben weitere Bewerber*innen aus ganz Europa durch und trägt

„Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit, sie ist ein gemeinsames Projekt, das wir Tag für Tag erneuern müssen. Der Titel ist ein Auftrag.“

MICHAEL LUDWIG
BÜRGERMEISTER

nun als zweite Metropole nach Barcelona den Titel (siehe Interview auf den Seiten 12–13). Neben einer Reihe hochkarätiger Dialogveranstaltungen bringt das kommende Jahr den Wiener*innen zusätzliche Chancen, die Zukunft aktiv mitzugestalten. So ermöglicht etwa ein neues

Förderprogramm Demokratieprojekte und Initiativen aus der Bevölkerung.

NEUER FÖRDERTOPF

„Der Titel Europäische Demokratiehauptstadt ist eine Anerkennung für die Bemühungen der Stadt Wien im Bereich Demokratie und Bürgerbeteiligung“, erklärt Bürgermeister Michael Ludwig. Er sei aber auch ein Auftrag, „diesen Weg konsequent weiterzuverfolgen“. Daher werden die Beteiligungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten in Wien erweitert. Organisationen und Vereine, Unternehmen, öffentliche Institutionen sowie Privatpersonen und Gruppen können Projektideen einreichen, für die die Stadt insgesamt 300.000 Euro zur Verfügung stellt. Anfang 2025 werden Fördermöglichkeiten und Kriterien bekannt gegeben. Ein weiterer Schwerpunkt des Demokratiejahres liegt auf der Erarbeitung einer Wiener Demokratiestrategie. Die Zivil-

gesellschaft wird daran ebenso beteiligt sein wie Expert*innen, Politik und Verwaltung. Alle Wiener*innen können online an der weiteren

„Wir wollen auch die vielen Stimmen in der Stadt stärken, die bisher noch nicht ausreichend Gehör gefunden haben.“

JÜRGEN CZERNOHORSZKY
DEMOKRATIESTADTRAT

Entwicklung der Demokratie in der Stadt mitwirken. Der Gemeinderat soll sich bis Mitte 2025 mit den Ergebnissen befassen.

DIGITALER KALENDER

„Städte sind Innovationsräume, in denen wir neue Wege der Beteiligung und Mitbestimmung erproben können“, sagt Demokratiestadtrat Jürgen Czernohorszky. Eine zentrale Rolle spielt daher der digitale Programm-

kalender auf der Website der Europäischen Demokratiehauptstadt. Dieser liefert nicht nur einen Überblick über alle Veranstaltungen der kommenden Monate. Vereine, Organisationen und Personen aus der Zivilgesellschaft, die Teil des Demokratiejahres sind, können hier auch ihre Veranstaltungen, Workshops, Kursangebote und Feste laufend eintragen. Interessierte finden zudem weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung. Umgesetzt wird das Demokratiejahr 2025 vom Büro für Mitwirkung der Stadt Wien, angesiedelt in der Abteilung für Energieplanung, gemeinsam mit Partner*innen.

WERKSTATT GEGRÜNDET

Das erklärte Ziel für das kommende Jahr ist, als Europäische Demokratiehauptstadt Barrieren abzubauen, den Dialog zu fördern und allen Wiener*innen die Teilhabe zu ermöglichen. Darum finden sich im Programmkalender

In Wien kommen die Fachleute zusammen

Hochkarätige internationale Events fördern 2025 den Austausch über Demokratiethemata.

Politische Innovationen fördern, Entscheidungsträger*innen vernetzen und für Desinformation sensibilisieren – das und noch mehr haben mehrere Groß-

veranstaltungen im Demokratiejahr 2025 zum Ziel. Zu den Hauptevents zählen die **Innovation in Politics Awards**, in deren Rahmen im September 2025 Preise in neuen Kate-



Das Jahr bietet viele Gelegenheiten zum Austausch.

zählt jede Stimme



QR-Code scannen und Video zur Demokratiehauptstadt Wien sehen:



Stadtrat Czernohorszky (Mi.) eröffnete das Demokratiejahr u. a. mit den Gemeinderät*innen Abrahamczik (I.) und Weber.

auch die Angebote bewährter Initiativen wie des Wiener Klimateams, des Kulturlabors im Gemeindebau, der partizipativen Kinder- und Jugendmillion, des Kund*innen-Rats des Fonds Soziales Wien sowie der neuen Werkstatt für Mitwirkung. Deren Ziel ist, einen Raum für offenen und interaktiven Austausch mit Menschen, die sich bis dato wenig oder kaum beteiligen,

zu schaffen. Internationale Demokratieformate (siehe unten) sollen zudem Interessierte aus ganz Europa zusammenbringen.

ALLE SOLLEN MITREDEN

„Wir wollen auch die vielen Stimmen in der Stadt stärken, die bisher noch nicht ausreichend Gehör gefunden haben“, betont Czernohorszky. Junge und armuts-

gefährdete Menschen bringen sich etwa seltener ein. Zudem hat rund ein Drittel der Wiener Bevölkerung keine österreichische Staatsbürgerschaft und ist deshalb nicht wahlberechtigt. Entsprechend hoch sei der Handlungsbedarf, so Czernohorszky. „In Wien zählt jede Stimme.“ wien.gv.at/demokratiehauptstadt, capitalofdemocracy.eu

geben werden. Ebenfalls zentrale Bedeutung hat die **Act Now Mayors' Conference** im Mai des kommenden Jahres. Die Veranstaltung vernetzt politische Verantwortliche aus Metropolen, Kleinstädten und Dörfern.

KAMPF DEN FAKE NEWS

Beim Event **Truth, Lies & Democracy** werden live interaktive Videospielkonzepte entwickelt. Das Hauptziel ist, computeraffine Menschen für

Fake News zu sensibilisieren und sie dafür zu motivieren, diese aktiv zurückzudrängen. Bis zu fünf nationale sowie internationale Teams nehmen in Wien im Herbst 2025 im Rahmen der Game-City-Messe daran teil. Um Daten- und Informationssicherheit dreht sich auch die **Safe Democracy Convention 2025** im Wiener Rathaus. Beim **International Forum against Loneliness – Strategies & Solutions for Young People's Health**

beschäftigen sich Vertreter*innen von NGOs und Verwaltung einen Tag lang mit der Prävention von Einsamkeit und somit auch mit einem rücksichtsvolleren Zusammenleben in unserer Demokratie. Und die AK Wien organisiert am 3. Dezember eine große Stadttagung zum Thema Demokratie. Einen Überblick über die einzelnen Termine bietet der digitale Kalender auf der Website der Demokratiehauptstadt (siehe oben).

TERMINE

RESILIENZ GEGEN EXTREMISMUS

Die Fachstelle Demokratie bittet zu Buchpräsentation und Vortrag im Kontext der offenen Jugendarbeit.
4. 12., 11–13 Uhr, 7., Döblergasse 2, Eintritt frei, Anmeldung unter Telefon 01/226 44 53

ERÖFFNUNGSFEST ARGENTINIERSTRASSE

Die Fahrradstraße wird mit Lichter-Ride, Gewinnspiel und Kino eingeweiht.
9. 12., 14–20 Uhr, 4., Argentinierstraße, St.-Elisabeth-Platz 1 & Theater Akzent

ZEHN JAHRE MENSCHENRECHTSSTADT

Am Internationalen Tag der Menschenrechte gibt das Jubiläumsevent Einblick in die Arbeit der Menschenrechtsstadt Wien.
10. 12., 18–20 Uhr, Rathaus, 1., Friedrich-Schmidt-Pl. 1, Wappensaal, Eintritt frei, Anmeldung: pretix.eu/menschenrechte/10jahre

ANARCHIE

Ist Anarchie ein Schreckgespenst oder Ideengeberin für demokratische Gesellschaften? Die Wiener Volkshochschulen laden zu Vortrag und Diskussion.
18. 12., 17–20 Uhr, VHS Simmering, 11., Gottschalkgasse 10, Anmeldung: vhs.at/de/k/281697207

ARGUMENTE GEGEN STAMMTISCHPAROLEN

Die Österreichische Gesellschaft für Politische Bildung und Wienextra bieten Antworten auf Hassparolen und Gegenstrategien.
13. 1. 2025, 9.30–17.30 Uhr, Wienextra – Institut für Freizeitpädagogik, 8., Albertgasse 35/II, Eintritt frei, Anmeldung: wienextra.at/ifp/event/35613

DOPPELINTERVIEW ZUM DEMOKRATIEJAHR 2025

Städte profitieren von int

Was ist eine Demokratiehauptstadt? Womit hat Wien die Jury überzeugt? Und wie lassen sich auch schwer erreichbare Menschen einbinden? Beteiligungsexpertin Wencke Hertzsch und Diplomat Helfried Carl stehen Rede und Antwort.

Herr Carl, Sie haben die Non-Profit-Organisation „European Capital of Democracy“ – kurz ECoD – mitbegründet. Zu welchem Zweck?

Helfried Carl: Wir haben die Gesellschaft mit dem Ziel gegründet, über Demokratie in einer anderen Weise zu reden, als das häufig passiert. Wir wollen positiven Wettbewerb zwischen Städten gestalten, neue Formen der Beteiligung für Bürgerinnen und Bürger kreieren und Formate ausprobieren.

Die ECoD ist der Entscheidung einer Jury aus 4.000 europäischen Bürgerinnen und Bürgern gefolgt und hat Wien zur zweiten Demokratiehauptstadt nach Barcelona ernannt. Was sprach besonders für Wien?

Helfried Carl: Die Bewerberstädte müssen drei Bürgerbeteiligungsprojekte, die sie schon durchführen, einreichen. Und indem sie außerdem drei Projekte vorschlagen, die sie umsetzen wollen, falls sie Demokratiehauptstadt werden, zeigen sie Kreativität und schauen auch dahin, wo sie vielleicht noch nicht so weit sind, wie sie sein wollen. Wien hat die Jurorinnen und Juroren aus den Europaratsmitgliedsländern und dem Kosovo – also aus insgesamt 47 Staaten – wohl mit Projekten wie der partizipativen Kinder- und Jugendmillion beeindruckt. Und ich denke, dass die Stadt auch mit der Einstellung, diejenigen zu Wort kommen zu lassen, die formal nicht

stimmberechtigt sind, bei den Jurorinnen und Juroren positiv ankam.

Welche Projekte hat Wien denn ins Rennen geschickt?

Wencke Hertzsch: Mit der Bewerbung um die Demokratiehauptstadt haben wir

„Wir wollten einen positiven Wettbewerb zwischen Städten, die neue Formen der Beteiligung kreieren.“

HELFRIED CARL
DEMOKRATIEHAUPTSTADT-GRÜNDER

gezeigt, dass wir gut aufgestellt sind. Neben der partizipativen Kinder- und Jugendmillion waren bei unseren Einreichprojekten das Kulturlabor Gemeindebau und der Kundenrat des Fonds Soziales Wien dabei. Abseits davon hat die Stadt ein breites Fundament in Sachen Beteiligung und Teilhabe aufgebaut. Wir wollten mit der Bewerbung den leisen Stimmen Gehör verschaffen. Das unterstreichen drei Projekte: das Wiener Klimateam, das neu gegründete Büro für Mitwirkung und die Werkstatt für Mitwirkung – ein Format, um mit schwer erreichbaren Gruppen ins Gespräch zu kommen.

Bitte führen Sie das näher aus: Wie wollen Sie jene erreichen, die sich bisher kaum oder wenig beteiligt haben – etwa

Wienerinnen und Wiener, die mangels Staatsbürgerschaft nicht wählen dürfen?

Wencke Hertzsch: Zum einen eben durch die Werkstatt für Mitwirkung. Wir gehen direkt in die Lebenswelten schwer erreichbarer Menschen. Wir sprechen sie im öffentlichen Raum an und wir arbeiten mit Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zusammen. Heuer haben wir zum Beispiel auf diese Weise schon mit dem Verein „Fremde werden Freunde“ kooperiert und mit 50 Frauen mit Fluchterfahrung über ihre Teilhabe und Demokratiemöglichkeiten in Wien gesprochen. Das öffnet ganz neue Welten. Zum anderen gibt es im kommenden Jahr einen neuen Fördertopf für Projekte aus dem Bereich Demokratieentwicklung. Diese werden mit insgesamt 300.000 Euro gefördert – und hier können sich auch zivilgesellschaftliche Initiativen mit ihren Ideen bewerben. Die Rahmenbedingungen werden mit Jahresbeginn 2025 bekannt gegeben.

Wie können sich Interessierte von sich aus am Demokratiejahr 2025 beteiligen?

Wencke Hertzsch: Da gibt es unterschiedliche Möglichkeiten. Einerseits über die besagten Fördermöglichkeiten und andererseits über einen digitalen Kalender auf unserer Website wien.gv.at/demokratiehauptstadt. Er dient der Information über die Vielfalt unserer Veranstaltungen mit all unseren



Wencke Hertzsch, Leiterin des Büros für Mitwirkung, und Helfried Carl, Mitbegründer der Demokratiehauptstadt, sehen Chancen im Dialog.

ernationalem Austausch

QR-Code scannen und Podcast zur Demokratiehauptstadt Wien anhören:



Im Podcast-Doppelinterview mit MEIN WIEN sprechen Helfried Carl und Wencke Hertzsch über neue Wege der Bürgerbeteiligung.

Partnerinnen und Partnern und kann je nach Themeninteresse, Datum und anderen Faktoren gefiltert werden. So machen wir zum einen Dinge sichtbar, die es bereits gibt. Zum anderen können hier

„Wir gehen direkt in die Lebenswelten schwer erreichbarer Menschen und sprechen sie an.“

WENCKE HERTZSCH
BÜRGERBETEILIGUNGSEXPERTIN

Initiativen aus der Zivilgesellschaft ihre Veranstaltungen selbstständig eintragen.

Wie können sich Menschen, die nicht so internetaffin sind, über die Angebote informieren?

Wencke Hertzsch: Natürlich findet der Dialog – etwa im Rahmen der Werkstatt – vor Ort analog statt, also ganz persönlich. Zudem wird es bei Veranstaltungen auch Postwurfsendungen geben. Und auch die Stadtmedien werden darüber berichten.

2025 finden in Wien eine Reihe hochkarätiger Dialogveranstaltungen mit Teilnehmenden aus ganz Europa statt. Wie wichtig ist der internationale Austausch bei Demokratieprojekten?

Helfried Carl: Das ganze Projekt Demokratiehauptstadt baut auf dem Austausch internationaler Best-Practice-Erfahrungen auf. Zudem haben wir ein Netzwerk gegründet, an dem alle Städte, die sich beworben haben, beteiligt sind. Dort engagieren sich vor allem die

Bürgerbeteiligungsabteilungen – also die Kolleginnen und Kollegen von Wencke Hertzsch. Davon profitieren alle, weil sämtliche Städte ähnliche Themen, aber zum Teil unterschiedliche Methoden im demokratischen Dialog mit ihren Bürgerinnen und Bürgern haben. Der Austausch ist sehr befruchtend und wird intensiv genutzt. Wir haben hier persönliche Treffen und Webinare mit bis zu 200 Teilnehmenden. Ein großes Thema ist zudem die regionale Entwicklung und der Dialog zwischen Städten und ihrem Umland.

Mit der ersten Demokratiehauptstadt Barcelona konnten Sie ja Erfahrungen sammeln, Herr Carl. Wie fällt Ihre Bilanz aus, inwiefern hat sich die Stadt durch den Titel verändert?

Helfried Carl: Für uns war das natürlich ein Abenteuer, weil so eine Demokratiehauptstadt besteht ja aus drei Elementen. Zum einen aus den Demokratieprojekten, die sie bereits umsetzt, und aus jenen, die sie in Aussicht gestellt hat, falls sie Demokratiehauptstadt wird. Zum Zweiten soll sie eine Bühne für den europäischen Diskurs zur Demokratie sein – das hat in Barcelona sehr gut funktioniert. Und zum Dritten haben viele externe Partnerinnen und Partner das Scheinwerferlicht genutzt, um diese Bühne zu betreten. Zum Beispiel der European Youth Thinktank, der junge Demokratiebotschafterinnen und -botschafter ausbildet. In Barcelona wurde auch sehr stark auf das Thema Kinder und Jugend gesetzt. Das hatte große Auswirkungen auf die Politik in der Stadt.

TERMINE

**WORKSHOP
GEWALTPRÄVENTION**

Der Wohnpartner-Workshop wird in Kooperation mit dem Jugendzentrum angeboten und vom Verein Cult Jugendarbeit durchgeführt.

6. 12., 16.30–18 Uhr, Grätzl-Zentrum Wienerberg, 10., Neilreichgasse 113, Stiege 25

PLAKAT-AKTION

Öffentlich zugängliche Ausstellung.

15., Kriemhildplatz

BÜCHERKABINE

Mit Materialien in unterschiedlichen Sprachen wird auf Unterstützungsmöglichkeiten in Wien aufmerksam gemacht.

16., Matteottiplatz

FRAUEN*TREFF KREATIV

Kreativ sein zum Thema „16 Tage gegen Gewalt“.

5. 12., 16–18 Uhr, Grätzl-Zentrum Hernals, 17., Wattgasse 96–98/9/1

SELBSTBEHAUPTUNG

Die Teilnehmerinnen lernen im Kurs, selbstbewusst aufzutreten und ihre Grenzen klar zu kommunizieren.

5. 12., 15–18 Uhr, Grätzl-Zentrum Atzgersdorf, 23., Steinergerasse 36/5/R1, Alle Termine im Überblick: wohnpartner-wien.at/aktuelles/kalender

DU BIST NICHT ALLEIN

Die fünfteilige Podcast-Serie beschäftigt sich mit Hilfsangeboten für gewaltbetroffene Frauen, Frauenrechten und Präventionsarbeit.

QR-Code scannen und Podcasts zum Thema anhören:



QR-Code scannen und Video zum Thema Gewaltschutz sehen:



16 TAGE GEGEN GEWALT

Jede Frau bekommt Hilfe

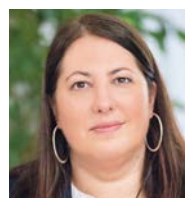
Für ein Leben ohne Angst: Bis 10. Dezember steht Gewaltschutz im Zentrum einer großen Kampagne und vieler Aktionen in der Stadt.

Vergangenes Jahr gingen 7.429 Anzeigen aufgrund von Gewalt in der Privatsphäre bei der Polizei ein, 2.904 davon wegen Körperverletzung. 2024 wurden elf Frauen Opfer eines Femizids. Rund jede dritte Frau in Österreich ist von Gewalt betroffen. „Diese Frauen brauchen schnell und unbürokratisch Hilfe. Es geht um Akuthilfe und um niederschwellige Angebote“, so Vizebürgermeisterin und Frauenstadträtin Kathrin Gaál.

SCHNELLE UNTERSTÜTZUNG

Einrichtungen wie der 24-Stunden Frauennotruf und der Notruf der Frauenhäuser sind rund um die Uhr erreichbar. 771 Frauen und 630 Kinder fanden 2023 Schutz in den Wiener Frauenhäusern.

Wichtig: Wer Gewalt wahrnimmt oder von Gewalt betroffen ist: Polizei rufen!



„Gewalt gegen Frauen hat in Wien nichts verloren! Wir bauen deshalb das Sicherheits- und Gewaltschutznetz weiter aus.“

KATHRIN GAÁL
VIZEBÜRGERMEISTERIN
UND FRAUENSTADTRÄTIN

„Gleichzeitig müssen wir entschieden für Gleichstellung und Gleichberechtigung

kämpfen. Denn letztendlich sind das die besten Mittel gegen Gewalt in der Gesellschaft“, betont Kathrin Gaál.

**MEHR MITTEL
FÜR PRÄVENTION**

Als Ergänzung zu den bestehenden Gewaltschutzeinrichtungen wird das Budget für die Präventionsarbeit mit Burschen und Männern verdoppelt. Die Männerberatung Wien bietet Einzelberatung sowie Gruppenangebote für Jugendliche wie Anti-Gewalt-Trainings.

Notruf der Polizei: Tel. 133; 24-Stunden Frauennotruf: Telefon 01/717 19, frauennotruf.wien.at; Verein Wiener Frauenhäuser: Telefon 05 77 22, frauenhaeuser-wien.at; Männerberatung Wien: maenner.at

FÜNF WIENER FRAUENHÄUSER HELFEN IN NOTSITUATIONEN



Sicherer Hafen in der Not

Körperliche, sexuelle und psychische Gewalt: Betroffene Frauen und Kinder sind in den Frauenhäusern sicher, bekommen Beratung und Hilfe beim Start in ein neues Leben.

Die Zahl der Frauenmorde ist in den vergangenen Jahren gestiegen. Das Thema (häusliche) Gewalt gegen Frauen ist präsent – es ist aber keineswegs ein neues Phänomen. Die Statistik zeigt: In den Jahren vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs – Wien war auch damals eine Zwei-Millionen-Metropole – verloren jedes Jahr 170 bis 180 Frauen durch Mord und Totschlag ihr Leben. Bis in die 1950er-Jahre ging die Zahl auf rund 20 zurück. Seit einigen Jahren steigen die Zahlen wieder erheblich. Mit Stand 11. November 2024 gab es in Österreich heuer 39 Mordversuche und 26 Femizide.

SCHUTZ FÜR FRAUEN UND KINDER

Gewalt gegen Frauen war lange Zeit ein Tabuthema. Der „Neuen Frauenbewegung“ gelang es in den 1970er-Jahren, in Österreich ein Umdenken einzuleiten. Eine der Schutzmaßnahmen, die für bedrohte Frauen ins Auge gefasst wurde, war die Einrichtung von Frauenhäusern. Sie sollten bedrohten und misshandelten Frauen und ihren Kindern Schutz und unbürokratische Hilfe bieten.

ERSTES HAUS IN LONDON

Beispielgebend war das 1971 von Erin Pizzey in London gegründete erste Haus Europas für misshandelte Frauen. In den folgenden Jahren entstanden weitere Frauenhäuser in England, in der Bundesrepublik Deutschland und in den Niederlanden.



Eine Plakatkampagne machte 2022 auf die Angebote des Vereins aufmerksam.

FÜNF MAL IN WIEN

In Wien wurden im Herbst 1977 von einer Gruppe engagierter Studentinnen der Sozialakademie und ihrer Lehrenden – besonders Irmtraut Leirer-Karlsson – die ersten Konzepte und Gespräche zur Errichtung eines Frauenhauses vorgelegt. In der Folge legte die damalige Gemeinderätin Johanna Dohnal die Statuten zur Gründung des Vereins „Soziale Hilfen für gefährdete Frauen und Kinder“ (heute Verein Wiener Frauenhäuser,

frauenhaeuser-wien.at) fest. Im September 1978 beschloss der Gemeinderat die finanzielle Unterstützung eines Frauenhauses und am 1. November 1978 wurde das erste Frauenhaus Wiens eröffnet. 1980 folgte ein zweites, 1996 ein drittes, 2002 ein viertes und 2022 das fünfte. Die Stadt Wien folgte damit einer Empfehlung des Ausschusses des Europäischen Parlaments für die Rechte der Frau, nach der pro 10.000 Einwohner*innen ein Platz für eine misshandelte Frau in einem Frauenhaus zur

Verfügung stehen sollte. Insgesamt stehen 228 Plätze für Frauen und Kinder zur Verfügung. Die Aufnahme in diesen Institutionen erfolgt unabhängig von Herkunft und Nationalität.

INFOS UND BERATUNG

Ab 1992 begann der Verein Wiener Frauenhäuser zusätzlich mit ambulanten und telefonischen Beratungstätigkeiten – kostenlos und auf Wunsch auch anonym. Schwerpunkte sind dabei die Themen Schutz und Sicherheit, die psychische Stabilisierung und Stärkung infolge von erlebter oder befürchteter Gewalt, die Folgen von Trennung, Scheidung, die Angehörigenberatung sowie die rechtliche Beratung. Außerdem stehen Übergangswohnungen zur Verfügung, die zeitlich begrenzt an Frauen vergeben werden, welche nicht mehr akut von Gewalt betroffen sind, aber weiterhin Unterstützung benötigen. geschichtewiki.wien.gv.at/Frauenhäuser_Wien



Johanna Dohnal setzte sich für die Einrichtung von Frauenhäusern ein.

DER MENSCH IM MITTELPUNKT

Technik, die das Leben

Wien will Digitalisierungshauptstadt werden. Wo die Stadt dabei steht, welche Chancen die Entwicklung bietet und welche Gefahren künstliche Intelligenz mit sich bringt – darüber sprechen Isabella Mader, Klemens Himpele und Sindre Wimberger.

Wien will Digitalisierungshauptstadt Europas werden. Was heißt das in der Praxis?

Klemens Himpele: Die digitalen Tools in Wien sollen so verwendet werden, dass sie das Leben einfacher, die Verwaltung effizienter und die Lebensqualität noch besser machen. Und das heißt NICHT, dass man möglichst viele digitale Tools einsetzen muss. Die Digitalisierung kann einen Beitrag leisten. Unter anderem damit, dass Behördenwege einfacher werden und Informationen niederschwellig für alle zugänglich sind. Mehr als 300 Verfahren können bereits online erledigt werden, von der Kindergartenanmeldung über das Parkpickerl bis zum Termin für den neuen Pass.

„Digitale Angebote machen das Leben einfacher und die Verwaltung effizienter.“

KLEMENS HIMPELE
CHIEF INFORMATION OFFICER
DER STADT WIEN

Isabella Mader: Wien ist da schon sehr weit, weil es auf praxistaugliche Tools setzt: möglichst sinnvolle, nicht möglichst viele. Und auch der soziale Zusammenhalt wird immer mitgedacht.

Sindre Wimberger: Als konkretes Beispiel kann ich die Stadt Wien-App nennen. Die App bietet Infos an, die hier und jetzt relevant sind: Ozonwarnungen, Öffi-Störungen,



V.l.: Klemens Himpele, Chief Information Officer (CIO) der Stadt Wien, Isabella Mader, Vorständin bei Excellence Research, und Sindre Wimberger, KI-Experte in der Abteilung Kommunikation und Medien der Stadt Wien

QR-Code scannen
und das Gespräch
als Podcast anhören:



Anträge stellen, Schäden melden. Davon habe ich als Bürgerin oder Bürger einen greifbaren Mehrwert. Der Mensch im Mittelpunkt – das ist unser Leitsatz.

Nicht alle Menschen trauen sich zu, das Angebot zu nutzen. Welche Herausforderungen gibt es bei der Zugänglichkeit und der Sicherheit?

Klemens Himpele: In Wien wird niemand zurückgelassen. Alle digitalen Angebote gibt es auch analog. Es ist unsere Aufgabe, digitale Anträge so zu gestalten, dass sie nieder-

schwellig und selbsterklärend sind. Und natürlich ist die Sicherheit besonders wichtig.

Sindre Wimberger: Wir sammeln grundsätzlich möglichst wenige Daten. Ich entscheide als Bürgerin oder Bürger, wie viel Komfort ich will, welche Daten zum Beispiel in einem Antrag vorbefüllt sind. Will ich die Basis-Variante ohne Log-in, bei der ich alles selbst ausfüllen muss? Oder die Premium-Variante mit dem persönlichen Mein Wien-Konto, die meine Eckdaten bereits kennt und Daten selbstständig einträgt?

Isabella Mader: Daten schützen erfordert Kompetenz. Denken vorm Klicken. Als Userin oder User überlege ich:

„Diese neue Kulturtechnik erfordert, dass ich lerne, sinnvoll mit ihr umzugehen.“

ISABELLA MADER
VORSTAND BEI EXCELLENCE RESEARCH

Wer ist ein vertrauenswürdiger Anbieter? Sind meine Daten bei Facebook sicherer oder bei einer Behörde?

einfacher macht

Nutzt die Stadt Wien bereits künstliche Intelligenz?

Sindre Wimberger: Noch gibt es im Kontakt mit Bürgerinnen und Bürgern keine generativen KI-Tools. Die recht neue Technik braucht viel Kontrolle. Qualität und Sicherheit sind nach unseren Maßstäben noch nicht ausreichend.

Klemens Himpele: Der technische Fortschritt ist die Basis unseres Wohlstands. Wien steht solchen Technologien grundsätzlich sehr aufgeschlossen gegenüber. Und wir haben sie im Einsatz – für den internen Gebrauch und mit klaren Regeln. Irgendwann wird es auch nach außen gehen. Aber: Das hohe Vertrauen in die Stadtverwaltung hat vor allem mit der Qualität der Erledigung zu tun. Daran müssen wir festhalten. Reale Anwendungen entstehen derzeit. Wissensdatenbanken scheinen eine sichere Sache zu sein. Oder die automatisierte Erkennung von Fundsachen. Jetzt geht es darum, die Verkehrsregeln für die generative KI aufzustellen.

Mit welchen Anwendungen und Veränderungen rechnen Sie in den kommenden zehn Jahren?

Isabella Mader: Viele glauben, dass die KI Arbeitsplätze vernichten wird. Seit 1950 hat sich in Österreich die Anzahl der Beschäftigten verdoppelt. Und heute stehen wir vor einem Arbeitskräftemangel. KI wird helfen, das auszugleichen. Die aktuelle Kulturtechnik erfordert aber auch, dass ich lerne, wie ich sie sinnvoll für mich nutze. Und wie ich daraus auch für meine Arbeit einen Nutzen ziehe.

Sindre Wimberger: Es ist faszinierend, wie Menschen

mithilfe von generativer KI selbstständig unglaubliche Dinge erschaffen und produzieren können. Und das ohne Vorkenntnisse, mit natürlicher Sprache und einer Anweisung. Wir nennen das Superkraft KI. Persönliche KI-Assistenz, das ist das Kernthema, eine riesige Chance. Wir sind in der Lage, großartige Dinge zu tun. Aber wir müssen die Verantwortung dafür übernehmen.

Klemens Himpele: Wir sind nicht die Beifahrer einer Technologie – sie soll der Co-Pilot sein. Die KI wird uns nicht ins Paradies führen. Ich erhoffe mir aber schon deutliche Verbesserungen, insbesondere in der Medizin, der Diagnostik. Im Alltag ist praktisch: das Zusammenfassen von Texten, Recherche auslagern. Am Ende müssen wir Menschen das zusammenführen. Das ist nicht neu,

„Wir können großartige Dinge tun. Aber wir müssen die Verantwortung übernehmen.“

SINDRE WIMBERGER
KI-EXPERTE, ABTEILUNG
KOMMUNIKATION UND MEDIEN

Beispiel Navigationssystem. Was haben wir gelacht über Autofahrer, die in den Fluss gefahren sind, weil das Navi es gesagt hat. Die Frage, wo ich hin will, ist aber eine, mit der ich mich auch selbst auseinanderzusetzen habe. Oder selbstfahrende Autos: Vor ein paar Jahren waren die quasi schon auf der Straße. Aber wo sind sie? Die KI wird ganz viel verändern, aber es wird nicht in so dramatischen Brüchen passieren, wie viele glauben.

Wien hat sich dem Konzept des Digitalen Humanismus verschrieben. Was heißt das?

Klemens Himpele: Das heißt abzuwägen, Werte zu definieren. Nehmen wir als Beispiel ein Gespräch mit einer Patientin mit nicht deutscher Muttersprache: Ist es wichtiger, die Patientin verstehen zu können und sie zu informieren, oder ist mir der Datenschutz wichtiger? Da braucht es einerseits Verbote – wo es gefährlich ist – und auch Gebote. Und wir arbeiten an technischen Lösungen, die viel mehr möglich machen und die Bedürfnisse der Menschen in den Mittelpunkt stellen.

Wie haben Sie persönlich künstliche Intelligenz zum letzten Mal genutzt?

Klemens Himpele: Texte zusammenfassen, Protokolle schreiben – da bietet die KI eine massive Zeitersparnis.

Isabella Mader: Ich habe mich auf eine Dienstreise nach Saudi-Arabien vorbereitet. Für einen Vortrag dort habe ich nachgefragt, wie die Bekleidung bei einem öffentlichen Auftritt aussehen sollte. Natürlich sollte man noch einmal nachrecherchieren.

Sindre Wimberger: Es macht immer Sinn, die KI zu fragen. Das kann wahnsinnig helfen, effizienter zu werden. Beispiel Weihnachtsgeschenke: Was kann ich meiner Schwiegermutter, die gerne kocht und schon alles hat, zu Weihnachten schenken? Da gibt es unendliche Inspiration, das ist für mich das Wertvollste.



KULTUR

MAYRÖCKER IM FOKUS

Die Wienbibliothek widmet der Dichterin Friederike Mayröcker einen Abend mit Gespräch und Lesung. **10. 12., 18.30 Uhr, 1., Rathaus, Eintritt frei, wienbibliothek.at**

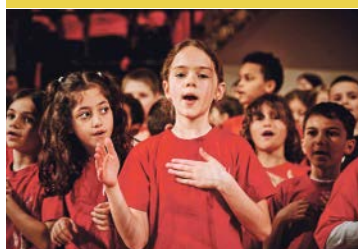
ADVENTKALENDER

Mehr als 120 Musiker*innen verkürzen die Zeit bis zum 24. 12. Die Konzerte starten am 1. 12. im 1. Bezirk und finden täglich bis 24. 12. statt. **1.–24. 12., diverse Orte, z. B. Porgy & Bess, 1., Riemergasse 11., ab 15 €, muad.at**

THEATERSTÜCK

Pettersson lebt zufrieden auf seinem Hof. Doch dann wirbelt der kleine Kater Findus sein Leben gehörig durcheinander. **2. 12., 2., Praterstern 1, ab 8 €, Tel. 01/521 11-400, volkstheater.at**

KINDER

**CHORSINGEN FÜR KINDER**

Kostenlos musizieren und Lieder einstudieren können Musikbegeisterte zwischen fünf und neun Jahren. **Fr 15–17 Uhr, 10., Absberggasse 27, Anmeldung erforderlich, superar.eu**

BASTELSTATIONEN

Einen Nachmittag basteln Kinder individuelle Deko und persönliche Geschenke für Weihnachten. **14. 12., 10–12.30 Uhr, 22., Barbara-Prammer-Allee 11, Eintritt frei, wienextra.at**

ADVENTZEIT IM VERKEHRSMUSEUM

Weihnachten in der Remise

An drei Wochenenden laden die Wiener Linien Öffi-Fans zu einem Christkindlmarkt.



Die Remise verwandelt sich ein weihnachtliches Märchenland.

Mit der Weihnachtsbim durchs Grätzl gondeln, sportliches Geschick beim Eisstockschießen beweisen oder ein Erinnerungsfoto vor dem feierlich geschmückten Christbaum machen: Der Adventmarkt im Verkehrsmuseum Remise verströmt weihnachtliche Stimmung. Für Kinder gibt es eigene Angebote, beispielsweise das Dekorieren von Tramkekse. **29. 11.–15. 12., Fr–So 14–21 Uhr, Verkehrsmuseum Remise, 3., Fruethstraße 2, wienlinien.at/adventmarkt-remise**



Die besten Handballerinnen gibt es in der Wiener Stadthalle zu sehen.

Handball-EM der Frauen

24 Teams kämpfen bei der Frauen-Europameisterschaft um den Titel. Erstmals dient Österreich mit Ungarn und der Schweiz als Austragungsort. Neben einer von zwei Hauptrundengruppen finden in Wien die Halbfinalspiele und das Finale statt. **Bis 15. 12., ab 29 €, catchthespirit2024.com**

STRAUSSJAHR 2025

**HINTER DEN KULISSEN VON STRAUSS' LEBEN**

Auf rund 900 Quadratmetern erwacht Johann Strauss in einer immersiven Ausstellung zum Leben. Mittels 3D-Kopfhörer-System können Interessierte die multimediale Schau entdecken, während sie die dazu passende Musik und weiterführende Informationen erhalten. Gegliedert ist die Ausstellung dabei in sieben Akte und erzählt Strauss' Geschichte von seiner Geburt 1825 bis zu seinem Tod 1899.

So–Do 10–19 Uhr, Fr–Sa 10–20 Uhr, 1., Friedrichstraße 7, ab 25 €, johannstraussmuseum.at

JOHANN STRAUSS IM MUSEUM

Tiefe Einblicke in das ereignisreiche Leben des Komponisten ermöglicht eine Schau im Theatermuseum. Im Mittelpunkt stehen Johann Strauss' Sohns bekannte Kompositionen der Tanz- und Konzertmusik sowie sein Musiktheaterwerk. Neben Originalobjekten und Exponaten zu Aufführungen aus dem schriftlichen Strauss-Nachlass der Wienbibliothek im Rathaus und den großen Beständen des Theatermuseums beleuchten Leihgaben die Zusammenhänge dieser Ära. **4. 12. 2024–23. 6. 2025, 1., Lobkowitzplatz 2, ab 16 €, Öffnungszeiten: theatermuseum.at**



Gesucht: Putzprofis

Rund 600 Raumpfleger*innen sorgen an den Wiener Schulen für saubere Innenbereiche. Aktuell sucht die Abteilung Personal.

Blitzblank geputzte Gänge, saubere Klassenräume und reine Toiletten. Wer die offene Mittelschule am Josef-Enslein-Platz in Favoriten betritt, findet ein tipptopp gepflegtes Schulgebäude vor. Das ist der Verdienst von Raumpflegerin Gabriele S. und ihren Kolleg*innen, die gemeinsam mit dem Schulfachwart für Ordnung sorgen.

KAMPF DEM SCHMUTZ

Ihr Aufgabenspektrum ist breit gefächert: Vom Leeren der Mistkübel über das Reinigen von Waschbecken und Fliesen, Tischen, Böden,

Garderoben sowie Toiletten bis hin zu besonderen Herausforderungen wie dem Entfernen hart gewordener Kaugummis reichen die To-dos. Ein Putzdurchgang pro Tag reicht oft nicht. „Gerade in der kalten, feuchten Jahreszeit, wenn die mehr als 400 Kinder mit Winterschuhen im Gebäude ein- und ausgehen, bedürfen die Gänge wiederholter Zuwendung“, schildert Gabriele S., die seit 25 Jahren für die Stadt Wien und in derselben Schule tätig ist, aus der Praxis. Gearbeitet wird wochentags von 6 bis 13 Uhr – also zum Teil während des Unterrichts.

BEWERBEN SIE SICH!

Wenn neue Raumpfleger*innen bei den Wiener Schulen starten, gibt es eine einwöchige Einschulung bei Ausbildungsschulwart*innen. Diese erklären die wichtigsten Aspekte des Jobs – etwa, welche Reinigungsmittel für die tägliche Arbeit verwendet werden, wie die benötigten Geräte und Maschinen zu handhaben sind und welche Verhaltensregeln am jeweiligen Standort gelten. Für das Team der Raumpfleger*innen sucht die Abteilung Stadt Wien – Schulen immer wieder Verstärkung.
jobs.wien.gv.at

WEITERKOMMEN

DER WAFF HILFT BEI DER WEITERBILDUNG

Wien verzeichnete im September erneut einen Beschäftigungsrekord, leider steigt auch die Arbeitslosigkeit. Jede*r zweite Job-suchende hat maximal einen Pflichtschulabschluss. Daher fordert Wirtschaftsstadtrat Peter Hanke von der künftigen Bundesregierung mehr Geld fürs AMS. „Die beste Versicherung gegen Arbeitslosigkeit ist eine gute Ausbildung“, betont er – und verweist auf Beratung und Unterstützung durch den waff. Dieser bietet beschäftigten Wiener*innen bis zu 5.000 Euro Förderung. Für Frauen, Jugendliche und über 50-Jährige gibt es spezielle Angebote.
waff.at

Vorteilsclub



Meine Stadt, meine Vorteile!

Mit dem **Vorteilsclub der Stadt Wien** erlebst du Wien zum **Vorteilspreis**.

SO WIRST DU MITGLIED

Scanne den QR-Code oder registriere dich auf der Website des Vorteilsclubs. Nach deiner Registrierung findest du deine digitale Mitgliedskarte in deinem Profil. Mit dieser kannst du alle Vorteile nutzen.

DICH ERWARTEN

- mehr als **650 Ermäßigungen** von –20% bis zu –50% in allen Bezirken
- Rabatte für Events wie Spiele des **SK Rapid** oder die **VCM-Winterläufe**
- **200 Gewinnspiele** im Jahr

- zahlreiche **Give-aways** bei den Vorteilsclub-Promo-Ständen

Ein kostenloser Service der Stadt Wien.

Clubtelefon 01/343 46 00

Montag bis Freitag 8–20 Uhr,
Samstag, Sonn- und Feiertag 9–17 Uhr



Scannen,
registrieren,
profitieren!



Festliche Klänge

Am 20. Dezember bringt Monika Ballwein mit ihrem Konzert weihnachtliche Stimmung in die Votivkirche.

Monika Ballwein, bekannt für ihre charismatische Bühnenpräsenz und stimmliche Vielseitigkeit, präsentiert beim Konzert „**In Love with Christmas**“ eine feine Auswahl an Weihnachtsliedern. Neben internationalen Klassikern wie „Feliz Navidad“, „Let It Snow“ und „Santa Claus Is Comin' to Town“ umfasst das Programm auch unbekanntere Songs. Begleitet wird die gebürtige Niederösterreicherin vom Pianisten Martin Wöss. Ball-

wein, die bereits mehrfach für Österreich beim Eurovision Song Contest auf der Bühne stand, ist in der heimischen Musikszene fest verankert. Dieses Konzert lädt dazu ein, dem hektischen Alltag und dem Weihnachtsstress zu entfliehen und verstärkt die Vorfreude auf die bevorstehenden Festtage.

Vorteil: –20% auf alle regulären Tickets für „In Love with Christmas“ am 20. Dezember

Weltreise für den Gaumen

Mit dem Motto „In 80 Minuten um die Welt“ vereint das **Immersium:Dining** Fantasie und Kulinarik.

Das **Immersium**, Österreichs erstes immersives Erlebnismuseum, ist um eine kulinarische Attraktion reicher. Beim **Immersium:Dining** reisen Gäste dank beeindruckender 360°-Projektionen an den Wänden und auf den Tischen zu den verschiedensten Orten der Welt und genießen ein darauf abgestimmtes Fünf-Gänge-Menü. Die Reise beginnt am Great Barrier Reef in Australien, wo die Gäste scheinbar direkt am Meer sitzen und die Aromen schmecken und riechen. Weiter geht es nach Tokio, dann in die afrikanische Savanne, wo ein traditionel-

les gambisches Gericht serviert wird, gefolgt von einer Station in Alaska. Zum krönenden und süßen Abschluss führt die Expedition nach Mexiko. Diese faszinierende Kombination aus visuellen Projektionen und kulinarischen Genüssen lässt Traditionen und Aromen der verschiedenen Regionen lebendig werden.

Vorteil: –20% auf Dinner-Tickets

Gewinnspiel:
3x 2 Dinner-Tickets für Immersium:Dining, inklusive Weinbegleitung



Gewinne Dinner-Tickets

Humorvoller Jahreswechsel

Rund um Silvester lädt das **Theater Akzent** zu unterhaltsamen Programmen mit Größen der heimischen Kabarett- und Schauspielszene ein.

Gewinne VIP-Karten



Der Jahreswechsel bietet die ideale Gelegenheit, um zurückzublicken – nicht nur auf das vergangene Jahr, sondern auch auf den eigenen Lebensweg. Am 29. und 30. Dezember macht das Andreas Vitásek in seinem Programm „Nachlese“. Durch die Linse eines gereiften, aber

keineswegs seriösen Herren wirft er dabei einen humorvollen Blick auf die Themen unserer Zeit. Zwischendurch erlaubt er sich nostalgische Abstecher in eine Welt, in der vermeintlich alles besser war.

NÖSTLINGER ERLEBEN

Auch der Silvestertag verspricht beste Unterhaltung: Um 16 Uhr lesen die Schauspieler*innen Ursula Strauss und Christian Dolezal „Iba de gaunz oamen Leit“. Die Texte von Christine Nöstlinger beleuchten das Leben im Gemeindebau, jenseits von Wiener Gemütlichkeit, aber mit viel Sympathie für jene, die am unteren Ende der gesellschaftlichen Leiter stehen.

Nach einer Silvestergala mit Marianne Mendt & Band legt das Kabarettisten-Duo Flo & Wisch ab 22.45 Uhr mit „Das Glück hat a Vogerl“ die Rutsche ins neue Jahr.

In ihrem für Silvester zusammengestellten Best-of vereinen sie bekannte Melodien mit humorvollen Texten und versprechen einen unvergesslichen Jahresausklang.

Gewinnspiel: je zwei VIP-Karten für die Vorstellungen von **Andreas Vitásek**, **Ursula Strauss** und **Christian Dolezal** sowie **Flo & Wisch**, inkl. Meet & Greet nach deren Vorstellungen, zwei Gläsern Champagner und Silvester-Fingerfood



Vorteilsclub


Advent-Überraschungen

Mit dem Vorteilsclub der Stadt Wien wird die Adventzeit noch spannender. Entdecke den Online-Adventkalender unter **vorteilsclub.wien.at**. Von 1. bis 24. Dezember erwartet dich hinter jedem Türchen die Chance auf einen tollen Gewinn. Einen ersten Vorgeschmack erhältst du schon hier:





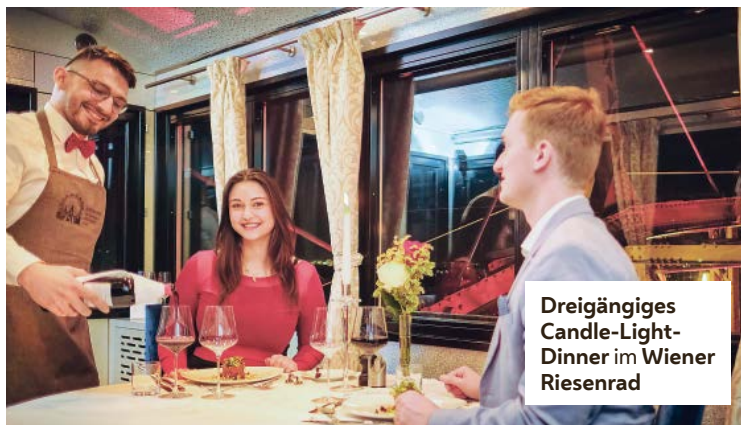
Konsumationsgut-
scheine im Wert von
100 Euro für den
Piaristenkeller



Golden Tickets mit Getränken und
Popcorn für die Magic World Vienna



Dreigängiges
Candle-Light-
Dinner im Wiener
Riesenrad



Eintrittstickets für vier
Personen im IKONO Vienna



Ein Karton Wein vom
Weingut Habsburg,
inklusive Lieferung



Tickets für Time
Travel und Sisi's
Amazing Journey



Vorteilsclub



Reitkunst auf höchstem Niveau

Die **Spanische Hofreitschule** blickt auf fast 500 Jahre Geschichte zurück. Erlebe sie mit dem Vorteilsclub der Stadt Wien zum Sonderpreis.

Ursprünglich wurde die Reitschule gegründet, um den Adel in der hohen Kunst der Reiterei auszubilden. Der Name verweist auf spanische Pferde, die Vorfahren der Lipizzaner.

MORGENARBEIT

Das tägliche Training der Tiere beginnt im jungen Alter und umfasst ein abwechslungsreiches Programm, das du bei der Morgenarbeit miterleben kannst. Dieses erfordert viel Geduld und Feingefühl, wobei

Gewinnspiel: 14 x 2 Tickets für 23. Februar für die 1. Galerie, mit exklusivem Empfang im Salon mit Brötchen und Getränken sowie Meet & Greet mit den Bereiter*innen

Gewinne Tickets



Vorteil: –30% auf Vorführungstickets bis inkl. 30. März, auf Tickets der Kategorie zwei und auf Stehplätze bei der Morgenarbeit sowie auf Architekturführungen in der **Spanischen Hofreitschule**

die Beziehung zwischen Reiter*in und Pferd von zentraler Bedeutung ist. Das Ergebnis der intensiven Ausbildung wird bei Vorführungen in der barocken Winterreitschule präsentiert, dem sogenannten „Ballett der Weißen Hengste“. Begleitet werden die Vorführungen von klassischer Musik.

STALLBURG BESICHTIGEN

Weitere Einblicke bietet eine Architekturführung. Nach der



Besichtigung der Stallburg und der Winterreitschule geht es hinauf in das dreigeschoßige Dachwerk. Entdecke den höfischen Prunkbau und erfahre mehr über das aus

2.000 Holzelementen konstruierte Dachwerk. Ein Highlight ist die fantastische Aussicht auf die Wiener Innenstadt – der Aufstieg über 170 Stufen lohnt sich.

Spare mit dem Vorteilsclub der Stadt Wien **mindestens 20%** bei mehr als **650 Vorteilen** und gewinne tolle Preise – 2025 sogar ein E-Auto: unseren Microlino. **Werde jetzt kostenlos Mitglied!**



Scannen, registrieren, profitieren!

vorteilsclub.wien.at

Club-Telefon 01/343 46 00



Vorteilsclub der Stadt Wien



vorteilsclub.wien